

Editionsrichtlinien

Die folgenden Richtlinien dienen der Erfassung und editorischen Auszeichnung der gedruckt überlieferten *Ethica Complementoria*-Ausgaben des 17. Jahrhunderts.

Sie sind an den DTA-Richtlinien zur Texterfassung orientiert und basieren auf dem TEI P5-Standard. Die Erfassung von historischer Graphie orientiert sich am aktuellen Unicode-Standard sowie den MUFI Empfehlungen.

Ziel ist die Erfassung aller **relevanten** Informationen der Vorlage:

- sprachlich relevante Informationen: zeichengetreue Transgraphierung; dies schließt Worttrennungen, Interpungierung, Groß- und Kleinschreibung sowie die Verwendung historischer, heute nicht mehr gebräuchlicher Grapheme wie ꝛ und ꝛ und Umlaute durch e- oder o-Superskript (â, ô, û, â, û) ein. Ebenfalls zeichengetreu erfasst werden Nasal- und Geminationsstriche (m̃, ñ, ē). Nicht erfasst werden dagegen typographische Ligaturen. Ligaturen haben keinen Lautwert. Sie sind graphie- bzw. typographiehistorisch von Interesse, bspw. bei der Rekonstruktion von "Setzkästen" einzelner Offizin oder allgemeiner Fragen der Satz- und Druckökonomie sowie Lesetypographie. Forschung in diesem Bereich ist kaum vorhanden; ebenfalls fehlt ein Standard zur Erfassung typographischer Ligaturen – Unicode bietet in Einzelfällen eindeutige Codes für Ligaturen (ß – das im Gegenwartsdeutsch im Gebrauch ist; sowie verschiedene f- und f-Ligaturen sowie tz). In anderen Fällen – ch, ck – gibt es keinen Kodierstandard, auch MUFI bietet keine Optionen. Da das typographiehistorische Interesse eher gering sein dürfte und auch in Zukunft wohl nicht signifikant zunehmen wird, wird von der Erfassung typographischer Ligaturen als solche abgesehen. Im Editionsbericht wird eine Übersicht über die in den historischen Drucken verwendeten typographischen Ligaturen, ihre Distribution innerhalb des Druckes sowie den Regeln für ihre Auflösung gegeben. (Prinzip der orthotypographischen Konsistenz)
- rhetorik- und literaturwissenschaftlich relevante Informationen: Transgraphierung unter Beibehaltung der makrostrukturellen Informationen, wie Zeilenumbrüche, Kapitel- und Absatzmarkierungen, Verse und Versumbrüche, Überschriften verschiedener Hierarchieebenen, typographische Auszeichnungen und Hervorhebungen (Kursive, Fettdruck, Schriftartenwechsel, Sperrsatz, Einrückungen, Satzartwechsel), Schriftgröße; Auszeichnung und Annotation von Fehlern (Setzerfehler, Korruptele, Textfehler); --- Vorbereitung der Kodierung für eine anschließende semi-automatische Tokenisierung und Lemmatisierung; semantische Annotation (Namen, Orte, Werke; Referenzen, Quellen, Intertext; Paratext)
- druck- und buchgeschichtlich relevante Informationen: Mikro- und Makrotypographie, Format, Bogenfaltung, Lagenverteilung; Kustoden, Kolumnentitel, Paginierung, Bogensignaturen; Ziermaterial, Illustrationen; Typeninventar (unter o.g. Einschränkungen)
- geschichtswissenschaftlich relevante Informationen: siehe vor allem #2, semantische Annotation, Quellenerschließung

Die Erfassung der Vorlage erfolgt mehrschrittig. Zunächst wird die Vorlage zeichen- und zeilengetreu transgraphiert. Im Anschluss daran wird die so erstellte XML-Datei mit semantischen Informationen angereichert